

Mit gnädigster Bewilligung
Wird Herr Federl jener bey allen hochfürstl. Höfen in ganz Deutschland bekannter Künstler die
Ehre haben auf seiner neu erfundenen

z e h n s t i m m i g e n
m u s i k a l i s c h e n M a s c h i n e

sich hier hören zu lassen.

Diese seine Erfindung ist so ausgezeichnet, als bewundernswürdig seine Fertigkeit ist, mit der er g a n z a l l e i n diese zehnstimmige Maschin in den schönsten Akkorden und reinsten Harmonie spielt. Durch anhaltendes Studium hat es der Erfinder dieses musikalischen Kunstwerkes so weit gebracht, daß er ganz allein nicht durch ein Uhrwerk, oder Balze, sondern mit Mund, Hände, und Füßen einen ganzen Chor von Baritscharer Musik mit 10 grossen Instrumenten zu gleicher Zeit so künstlich und harmonisch spielt, daß jeder respektive Zuhörer und Liebhaber der schönen Künste dem Erfinder seinen ungetheilten Beyfall und seine ganze Bewunderung schenken wird. — — Während er die im Eisen befestigte Trompete im reinsten Tone bläset, und mit beyden Händen auf einem Positiv von 12 Orgel Pfeiffen spielt, zieht sich der Künstler mit der linken spielenden Hand selbst den mit Schwefel beschwerten Blasball auf. Mit dem rechten Fuß spielt er die C Pauken, die grosse Trommel, die Tambour, die Becken, den chiresischen Huch, mit dem linken Fuß schlägt er die G Prucken, den Trargel, die Kuthe, die kleine Wirbel-Trommel. Die Verbindung dieser Instrumenten (welche jedes Kind genau betrachten kann,) ist so künstlich, und einfach, daß jeder Mechanik-Verständiger dem Erfinder seinen werthesten Beyfall nicht versagen wird, um so weniger, als eine außerordentliche fast menschliche Kräfte überstreichende Fertigkeit und Geistes Gegenwart erfordert wird, so viele Instrumente in der reinsten Harmonie von einer Person allein zu spielen, (keine lächerliche Composition mit von Holz geschnittenen Affen, die man hier aller Orten in Gärten, und Caffehäusern spielen hört,) sondern wahre Kunst der Mechanik, und außerordentliche körperliche Geschicklichkeit wird jeder Vernünftiger bey dieser Verbindung beobachten.

NB. NB. Da aller Orten reisende Künstler mit aller Hochachtung von der gnädigen Unterstützung des hohen Adels, und des verehrungswürdigen Publikums der K. K. Residenz, und Hauptstadt Wien sprechen, erbittet sich ebenfalls Herr Federl einen gnädigen Zuspruch zu erhalten, und glaubt gewiß ohne auf seine Erfindung stolz zu seyn, ja ohne Eigenliebe versichern zu können, daß weder diese künstliche Erfindung, weder eine solche körperliche Geschicklichkeit seye hier jemals gesehen worden.

Der Schauplatz ist auf der Mehlgrube, und täglich von 4 Uhr Nachmittag bis 8 Uhr Abend offen.

Entree der hochgnädige Adel nach Belieben — erster Platz 20 kr. — zweyter 10 kr. dritter 5 kr.

NB. NB. Aus sehr erheblichen Ursachen kann sich bey dem Künstler nicht lange hier aufhalten.